

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 61 (1974)

Heft: 23: Bildung und Freizeit : der Entwurf zu einer Vorlage der Interdiözesanen Sachkommission steht zur Diskussion

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Erhebung über die Studienzeit von Schweizer Studenten

Im Durchschnitt hält sich ein Studierender während elf Semestern an der Universität auf, bis er seine akademische Abschlussprüfung besteht. Eine neuere Untersuchung hat aber ergeben, dass die Zahl jener Studierender, die 17 und mehr Semester studieren, von Jahr zu Jahr zunimmt. Dieselbe Untersuchung zeigt auch, dass die Medizin immer noch bevorzugte Studienrichtung ist, gefolgt von den Sprachwissenschaften und – an dritter Stelle – den Rechtswissenschaften. Die Naturwissenschaften verlieren mehr und mehr an Interesse. Die meistfrequentierte Universität ist die zürcherische.

CH: Schweizerische HWV-Schulleiterkonferenz

Die sechs Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV) haben sich zur wirksameren Vertretung ihrer Interessen gegenüber Behörden und Öffentlichkeit zur schweizerischen HWV-Schulleiterkonferenz zusammengeschlossen. Die Konferenz betrachtet eine angemessene Berücksichtigung der HWV-Schulen im Rahmen der Revision des Eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes (offizielle Anerkennung, Schutz des Titels «Betriebsökonom HWV») als vordringliches Anliegen. Die Leitung der Konferenz wurde Dr. M. Boemle, Bern, und H. Lütolf, Luzern, übertragen.

CH: Geburtenzahl nimmt weiter ab

Die Zahl der Geburten in der Schweiz ist im Juni gegenüber dem Vorjahresjuni wiederum stärker gefallen, nämlich um 344 auf 7081 Babies. Seit 1955 sind es nie mehr so wenige gewesen. Dies geht aus den neuesten Zahlen des Eidg. Statistischen Amtes (ESA) hervor.

Da mit 4553 Leuten 74 weniger starben, fiel der Geburtenüberschuss bloss um 270 auf 2728 Personen zurück.

Im ganzen ersten Halbjahr 1974 nahm die Zahl der Geburten um 1162 auf 43 761 ab. Der Geburtenüberschuss fiel jedoch bloss um 300 auf 16 011 Personen, weil gleichzeitig die Zahl der Gestorbenen um 1662 auf 27 750 abnahm.

CH: Berufswahlpraktikum ab 14 Jahren erlaubt

Mit einer neuen Bestimmung über das Berufswahlpraktikum hat der Bundesrat die allgemeine Verordnung zum Arbeitsgesetz ergänzt. Es handelt sich um einen neuen Artikel 60a betreffend

die Beschäftigung Jugendlicher zur Vorbereitung der Berufswahl. Dieser stellt nicht eine materielle Regelung des Berufswahlpraktikums («Schnupperlehre») dar, sondern beschränkt sich entsprechend der Aufgabe des Arbeitsgesetzes als Arbeitnehmerschutz-Erlass darauf, die sich aus dem Gedanken des Arbeitnehmer-Jugendschutzes ergebenden Voraussetzungen für die Beschäftigung Jugendlicher unter 15 Jahren im Rahmen solcher Praktika festzulegen.

Danach dürfen Jugendliche vom Kalenderjahr an, in dem sie ihr 14. Altersjahr vollenden, zur Vorbereitung der Berufswahl im Rahmen eines vom betreffenden Betrieb selber oder von der Berufsberatung aufgestellten Programms kurzfristig mit leichteren Arbeiten beschäftigt werden.

CH: «Pro Familia» und Stipendien

Mit der Problematik des schweizerischen Stipendienwesens hat sich der eidgenössische Verband «Pro Familia» an seiner Zentralvorstandssitzung in Bern befasst. Vorschläge unter anderem der internationalen Stipendienbearbeitungskommission und der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich sowie das Postulat von Nationalrat Müller (CVP, Luzern) im Januar 1971 hätten, wie einem Commissiqué zu entnehmen ist, den Zentralvorstand veranlasst, durch eine Eingabe an den Bundesrat «anzuregen, dass der Bund das Problem einer zeitlich befristeten Übergangslösung unverzüglich an die Hand nimmt und, wie im Postulat Müller vorgesehen, einen der Teuerung angepassten jährlichen Beitrag an den Stipendienausgleichsfonds der Stiftung Pro Juventute beschliesst».

Die nach Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien «nahezu durchwegs» erlassenen neuen Stipendiengesetze der Kantone haben nach Ansicht des eidgenössischen Verbandes «Pro Familia» zu grossen Ungleichheiten geführt. Durch unterschiedliche Berechnungssysteme seien die Ungleichheiten aber noch verschärft worden.

ZH: Herausgabe eines Studienführers

Die Akademische Berufsberatung Zürich plant, zum Beginn des Sommersemesters 1975 einen Studienführer für die Universität Zürich herauszugeben. Er soll die lokale Ergänzung zu den überregionalen Informationsmitteln wie dem «Schweizer Studienführer» und den «Akademischen Ausbildungsgängen in der Schweiz» bilden.

Der Studienführer wird sich an Maturanden und Studenten der ersten Semester wenden, um ihnen den Übergang von der Schule zur Universität zu erleichtern. Darüber hinaus soll er die Studienfachberatung unterstützen sowie eine Vermittlerfunktion zwischen Studenten und den vorhandenen Beratungs- und Informationsstellen ausüben, d. h. Anregung sein zum selbständigen Einholen weiterer Informationen.

ZH: 100 Jahre Technikum Winterthur

Am 4. Mai 1874 nahm das Technikum Winterthur, die erste Schule dieser Art in der Schweiz, mit 72 Schülern und den Abteilungen Bautechnik, Maschinenbau, Geometer- und Handelsschule (die letztere wurde erst 1968 vom Technikum getrennt und der Kantonsschule einverleibt) den Betrieb auf. Friedrich Autenheimer, der Initiant und erste Direktor des Technikums, war von der Notwendigkeit ausgegangen, für Leute, die «aus der Praxis kommen», die Möglichkeit einer geeigneten Schulung zur Gewinnung eines tieferen Einblicks in die Technik und deren Anwendung in Planung und Konstruktion zu schaffen.

UR: Lohnanpassung für Urner Lehrer

Die Lehrerschaft des Kantons Uri hatte bisher Anspruch auf einen Drittels des 13. Monatslohns. Gemäss Verordnung über die Beitragsleistung des Kantons an die Besoldung der Lehrerschaft erfolgt die Freigabe weiterer Drittels, wenn die Vergleichslöhne der Lehrerschaft im Raume Zentralschweiz einen Ausgleich erfordern; die Kompetenz steht dem Regierungsrat zu. Gemäss Eingabe des Lehrervereins Uri und Bericht der Erziehungsdirektion ist der Zeitpunkt für eine teilweise Anpassung gekommen. Die Vergleichsbasis zeigt, dass die Durchschnittswerte der Vergleichskantone in verschiedenen Positionen nicht erreicht werden. Der Regierungsrat beschloss daher, denjenigen Lehrkräften, deren Dienstverhältnis durch die Verordnung über die Beitragsleistung des Kantons an die Besoldung der Lehrerschaft geregelt ist, ab 1974 zwei Drittels des 13. Monatslohnes auszurichten. Damit ist allerdings keine Strukturänderung verbunden, welche in naher Zukunft notwendig werden wird. Die Erziehungsdirektion ist daher vom Regierungsrat beauftragt worden, eine solche Strukturanpassung abzuklären und wenn nötig vorzubereiten.

ZG: 7. Schweizer Jugendbuchwoche in Baar eröffnet

Rund sechs Prozent der in der Schweiz verkauften Bücher gehen an Kinder und Jugendliche. Grund genug, um dieser Sparte der Literatur volle Aufmerksamkeit zu schenken; um so mehr, als sich aus dem jugendlichen Leser der spätere,

erwachsene Literatur-Konsument entwickelt. Seit sieben Jahren führt der Schweizerische Bund für Jugendliteratur mit Sitz in Bern die Schweizer Jugendbuchwoche durch, acht Tage angefüllt mit Vorträgen, Ausstellungen und Dichterlesungen im ganzen Lande. Die Eröffnung der Woche, die vom 16. bis 23. November dauerte, fand in Baar statt. Die Arbeit des Bundes für Jugendliteratur beschränkt sich jedoch nicht auf die eine Woche im Jahr: Die Organisation, die ihr 20jähriges Bestehen feiert, setzt sich für die Verbreitung des guten Buches in Form von Information, Dokumentation und Koordination ein und kämpft, wie Zentralsekretär Werner Lässer anlässlich der Eröffnung der Jugendbuchwoche in Baar erklärte, gegen «Schund und Schmutz» auf dem Gebiete der Jugendliteratur.

ZG: Lehrer tauschten Erfahrungen aus

Am 13. November haben sich im Kanton Zug die Lehrer zu ihrer Stufenkonferenz getroffen. Es gibt im Kanton Zug 14 verschiedene Stufen- und Fachkonferenzen, in denen die Lehrer gleicher Schulstufen aus den einzelnen Gemeinden zum Gedankenaustausch zusammenkommen. Verbindende Dachorganisation der verschiedenen Gremien ist der Vorstand der Lehrerkonferenz.

An der Herbst-Konferenz diskutierten die Lehrer gemeinsame Probleme. So standen unter anderem die Einführung des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarschulstufe, das Problem «Kind und Fernsehen» und Gespräche über neue Lehrmittel auf dem Programm.

ZG: Neuer Rektor an der Zuger Kantonsschule

Als Nachfolger von Rektor Dr. Rudolf Hess wählte der Regierungsrat des Kantons Zug Dr. Werner Durrer als neuen Rektor an der Kantonsschule Zug. Dr. Durrer ist seit sechs Jahren an der Kantonsschule als Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie tätig.

Dr. Durrer wurde 1925 in Zürich geboren, wo er aufwuchs und wo er auch seine Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule als Dr. sc. math. abschloss. Dr. Durrer ist Bürger von Kerns, Obwalden.

FR: Dr. H. P. Tschudi, Ehrendoktor der Uni Freiburg

Alt Bundesrat Dr. Hans Peter Tschudi ist von der Universität Freiburg für seine Verdienste um das schweizerische Bildungswesen zum Doktor ehrenhalber ernannt worden.

BS: Neuer Rektor der Universität Basel

Die Regenz der Universität Basel hat Prof. Dr. phil. Carl Theodor Gossen, Ordinarius für Roma-

nische Philologie, zum Rektor designatus gewählt.

Prof. Gossen, der 1915 geboren wurde, ist als Bürger von Zürich in Genf aufgewachsen. Er wird das Rektorat nach Ablauf der Amtszeit des jetzigen Rektors übernehmen, des Pathologen Prof. Dr. med. Hans Ulrich Zollinger, dessen Amtszeit mit dem laufenden Semester begonnen hat.

AG: Verlangsamtes Wachstum der Schulen

Die Zahl der Aargauer Schüler nimmt im Vergleich zu den Vorjahren langsamer zu. Dies zeigt die vom aargauischen Statistischen Amt herausgegebene Schulstatistik 1973. Die grösste Zuwachsrate verzeichnen die Mittelschulen: Seit 1965 nahm in dieser Stufe die Schülerzahl um 94 Prozent zu. In den Primarschulen wuchs die Schülerschaft dagegen bloss um 16 Prozent, in den Sekundarschulen um 38 und in den Bezirksschulen um 32 Prozent.

AG: Kontaktstudien als Schwerpunkt der Hochschule Aargau?

Der Gründungsrat der Hochschule Aargau für Bildungswissenschaften hat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, neben regulären Vollstudien vor allem berufsbegleitende Kontaktstudien zu einem Schwerpunkt des Konzepts der geplanten Bildungsinstitution werden zu lassen. Damit sollen vor allem den Bedürfnissen der Weiterbildung und der zusätzlichen Qualifikation in den Bereichen Lehrerbildung sowie Erwachsenen- und Berufsbildung neue Impulse gegeben werden.

An seiner 6. Sitzung befasste sich der 60köpfige Gründungsrat der geplanten Hochschule Aargau, über die 1976 die Aargauer Stimmbürger zu befinden haben, mit Teilespekten des inhaltlichen Konzeptes wie es vom Gründungsausschuss im Mai 1974 vorgelegt worden war. Ohne grundsätzlich zu diesem Arbeitsbericht Stellung zu nehmen, wurde einzelnen Anträgen von Arbeitsgruppen zugestimmt, welche vom Gründungsausschuss nähere Aufschlüsse über Detailfragen verlangten. So möchte der Rat eine klare Abgrenzung zwischen dem projektierten Hochschulinstitut und anderen kantonalen Bildungsinstitutionen, einen verstärkten Einbau von Kontaktstudien in allen Bereichen, eine gezielte Förderung der Fachdidaktik und Bestrebungen zur Verbesserung der Berufs- und Erwachsenenbildung, wobei auch die Möglichkeiten des Fernstudiums und der Schaffung regionaler Bildungszentren zu prüfen seien.

AG: Die Aargauer Lehrer sind berufstreu

Das Ausmass der Abwanderung von Lehrern in andere Berufe sei im Kanton Aargau nicht ungewöhnlich gross. Dies ist das Ergebnis einer eben

veröffentlichten Untersuchung der Hochschule Aargau für Bildungswissenschaften, die aufgrund der vermuteten und vermeintlich festgestellten Flucht aus dem Lehrerberuf durchgeführt wurde. Im Aargauer Parlament wurde bei Schuldiskussionen oft die Meinung laut, die Lehrer wanderten ab, weil sie im Aargau zu wenig verdienten oder keine Aufstiegsmöglichkeiten sähen. Jedes Jahr verlassen rund 300 Lehrerinnen und Lehrer den Aargauer Schuldienst – diese Zahl entspricht 10 Prozent des gesamten Lehrerbestandes. Die Untersuchung der Hochschule Aargau hat nun ergeben, dass diese hohe Abgangszahl hauptsächlich von jungen Lehrerinnen verursacht wird, die heiraten und ihren Beruf aufgeben.

GR: Gegen Vorverlegung des Französischunterrichts

Der Bündnerische Lehrerverein hat an seiner Delegiertenversammlung in Vals mit grossem Mehr beschlossen, einer Vorverlegung des Beginns des Französischunterrichts nicht zuzustimmen. Er will an der bisherigen Regelung – Beginn in der 6. Klasse – festhalten. Damit soll offensichtlich auf die Schüler der romanisch- und italienischsprachigen Regionen Rücksicht genommen werden, die bereits ab viertem Schuljahr eine zweite Landessprache lernen müssen.

GE: Westschweizer Lehrer für eine grundlegende Erneuerung der Schule

Die Société pédagogique romande hat sich an ihrem 33. Kongress in Thônen GE für die Durchführung einer «grundlegenden Schulreform» ausgesprochen. Die über 1000 anwesenden Mitglieder der Organisation, welcher etwa 6300 Primarlehrer der französischsprachigen Kantone und des Juras angehören, haben in einer Entschlüsselung ihren Willen kundgetan, sich an der Ausarbeitung der neuen Schulpolitik zu beteiligen. Um eine rasche Verwirklichung «der neuen Schule» zu erleichtern, wurden unter anderem eine Reduzierung der Klassenbestände und die Begrenzung der Schulhausgrösse gefordert. Der Präsident der Organisation, Jean-Jacques Maspéro, Genf, wurde für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt.

Vereinsmitteilungen

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Zentralvorstand und Präsidium sehen sich ausserstande, die Geschäfte für die geplante DV vom 7. Dezember 1974 termingerecht vorzubereiten.